

Gerhard Piel/Hamburg:

Fernschach-Beratungswettkampf

Computer-Wissenschaftler gegen die stärksten kommerziellen
Mikroschachcomputer der Generation 1981

Es war nur als Information gedacht, als ich Prof. Schwenkel und Dieter Steinwender, Fachbereich Informatik der Universität Hamburg, von meinen Studien und Untersuchungen auf dem Gebiet Fernschach und dem Einsatz von Schachcomputern hierbei, berichtete.

Im 2. Anlauf war es mir gerade gelungen über einen 1. Platz in einer Gruppe der Meisterklasse die Qualifikation zur Teilnahme an der Vorrunde zur Deutschen Fernschachmeisterschaft 1982 zu erringen.

Der gezielte Großeinsatz von Mikroschachcomputern hatte bei diesem Wettkampf nach meiner Auffassung eine nicht unwesentliche Rolle gespielt.

Postwendend kam die Herausforderung zum Fernschachwettkampf über zwei Partien Mensch – Schachcomputer.

Die Gegner auf beiden Seiten:

Den Lesern der ROCHADE ist Prof. Schwenkel ein Begriff. Er war der Initiator und Gründer der Computerschachspalte in der ROCHADE. Er leitete die Redaktion von Februar 1979 bis April 1980. Seinen Anregungen ist es zu verdanken, daß nach seinem Ausscheiden aus der Redaktion die Computer-Schachspalte bestehen blieb und sich nach wie vor regem Interesse erfreut. Die Mitwirkung an dem Buch „Schach dem Computer“, Ketterling-Schwenkel-Weiner, sei hier nochmals erwähnt.

Schon Anfang 1980 animierte er mich zu einem Artikel über das Thema Fernschach und Schachcomputer. Es ist gut, daß meine damaligen Auffassungen über dieses Gebiet nicht abgedruckt wurden, denn heute müßte ich meine Ansichten in den wichtigsten Punkten revidieren.

Dieter Steinwender hat an Schachcomputer-Programmen der Universität Hamburg namhaft mitgewirkt und ist den Lesern der ROCHADE durch seine Artikel bekannt.

Er hat im Organisationskomitee die 2. Mikrocomputer-Schachweltmeisterschaft mitgeleitet. Sein Beitrag über Computerschach „Karpow - der letzte menschliche Schachweltmeister?“ in dem Buch Schach-WM '81 von Großmeister H. Pfleger - O. Borik, wird den interessierten Schachcomputerfreund faszinieren.

Die andere Seite stellt die Elite der zur Zeit käuflich zu erwerbenden Mikroschachcomputer dar.

Es sind die Teilnehmer an der 2. Mikrocomputer-Schachweltmeisterschaft: Chess Champion Mark V, Champion Sensory Challenger, Savant, GGM Gründfeld/Morphy/Capablanca.

Die Firma Hegener + Glaser, München, wurde gebeten ihr Gerät ESB-Mephisto für diesen interessanten Vergleich zur Verfügung zu stellen.

Auf **meine** Tätigkeit bei diesem Wettkampf werden wir noch in den späteren Folgen eingehend zu sprechen kommen.

Es ist daran gedacht in den folgenden Rochaden vom Fortschritt der Partien eingehend und detailliert zu berichten.

Beide Seiten werden mit ihren Gedanken, Analysen und Rechengängen zu Wort kommen.

Die **Regeln** sind einfach zu erklären: Die Grundlagen bilden die Regeln des Bundes Deutscher Fernschachfreunde (BdF). Pro Zug 3 Tage Bedenkzeit, Übermittlung der Züge telefonisch. In den ersten Zügen kann ich von meiner Eröffnungsbibliothek Gebrauch machen. Nach Einsatz der Schachcomputer darf die Bibliothek nicht mehr benutzt werden. Bei den Antworten der Computer gilt das Mehrheitsprinzip. Nur bei vier unterschiedlichen oder zwei x zwei unterschiedlichen Computerzügen obliegt es mir, den Abgabebestand auszuwählen!

Die ersten Züge sind bereits erfolgt.

Partie 1: Schwenkel/Steinwender – Piel + Computer

1. d2-d4 Sg8-f6 2. Sb1-d2

Partie 2: Piel + Computer – Schwenkel/Steinwender

1. c2-c4 b7-b5 2. c4xb5

Lassen Sie sich bitte nicht von den seltenen Eröffnungen beeindrucken. Zumindest in Partie Nr. 1 gibt es Meister, die in großen Turnieren den seltenen Zug Sb1-d2 angewendet haben! Die Eröffnung in Partie Nr. 2 taufe ich hiermit „Schwenkel/Steinwender-Gambit!“

Fortsetzung folgt!

Gerhard Piel: Fernschach-Beratungswettkampf

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> Nr. 210 – Januar 1982) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)